Das "Brockengespenst"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1936)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987992

Nutzungsbedingungen

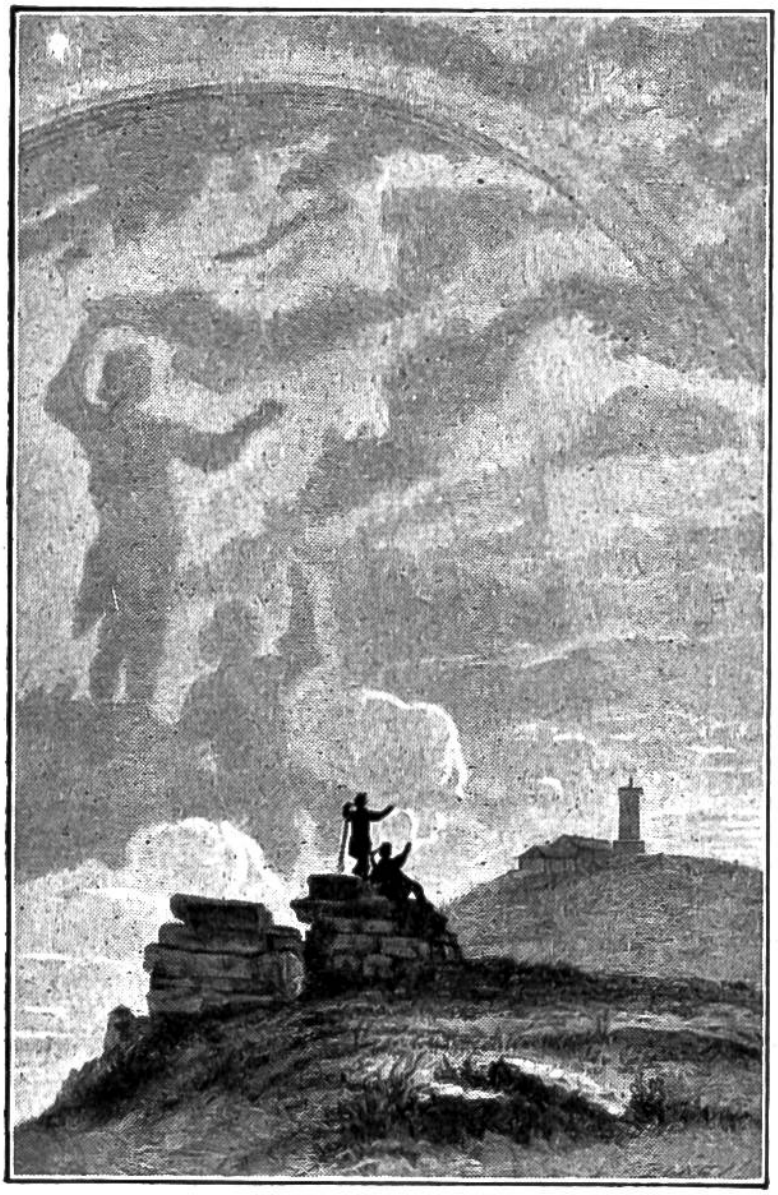
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Eine Darstellung vom „Brockengespenst" aus einem älteren französischen Werk.

DAS „BROCKENGESPENST".

An einem schönen Winterabend stunden wir zu dritt auf einem nicht sehr hohen Gipfel des Berner Oberlandes. Eben hatte uns noch dichter Nebel umwogt, auf einmal aber befanden wir uns mitten im Sonnenlicht. Vor uns sahen wir eine mächtige, sich langsam senkende Nebelwand.

Auf dieser Wand erschienen plötzlich drei riesige, gespensterhafte Gestalten, umgeben von mehreren grossen, farbigen Ringen. Diese Nebelerscheinung war das „Brockengespenst".

Der sonderbare Name kommt vom „Brocken", der höchsten Erhebung eines Berggebietes in Norddeutschland, wo die wunderbare Naturerscheinung zum ersten Mal von einem Naturforscher beobachtet und beschrieben wurde. Das „Brockengespenst" wird sichtbar, wenn die Sonne tief steht, und sich zwischen ihr und einer Nebelwand auf hohem Standpunkt ein Mensch befindet.

In Wirklichkeit ist das „Gespenst", das bald stille steht, bald sich bewegt, nichts anderes als das eigene Schattenbild des Betrachtenden. Der Schatten fällt riesig gross auf die Nebelwand und erhält infolge der Strahlenbrechung durch den Dunst des Luftraumes die regenbogenfarbigen Umkreise (sogenannte Aureolen).

DER TRAGBARE RADIO-EMPFÄNGER.

Die New Yorker Polizei prüft die Einführung von Miniatur-Radioapparaten. Der Empfänger und die Batterie werden am Leibgurt des Polizisten befestigt, der Lautsprecher an seiner Schulter. Als Antenne dient der Körper des Trägers. Das Gerät, das nicht schwerer als eine Dienstpistole sein soll, ist auf den Polizeisender abgestimmt, so dass einem diensttuenden Mann jederzeit wichtige Nachrichten übermittelt werden können.